

Don Quichotte am Bergisel

Foto: Ulli Thöni/Festwochen



Schloss Ambras und der Spanische Saal.

Foto: Clemens Unterwurzacher/Festwochen



Aufzugsmusik über den Dächern der Altstadt.

Foto: Ulli Thöni/Festwochen



Konzertprobe im Dom.

Fast automatisch singt oder summt man das Lied, wenn man den Städtenamen hört: „Innsbruck, ich muß dich lassen“. Heinrich Isaac hat es vor fünf Jahrhunderten vertont und damit belegt, dass die Stadt am Inn damals schon eine Heimstatt der Musik war. Paul Hofhaimer war Isaacs Zeitgenosse, Pietro Antonio Cesti einer seiner Nachfolger als Komponist am Hofe des Tiroler Erzherzogs.

Auch bei der 29. Ausgabe der **Innsbrucker Festwochen** dreht sich alles um die Barockoper. Doch auch die Stadt und ihr Umland haben einiges zu bieten.

Cesti spielte eine besondere Rolle in der Geschichte der Innsbrucker Festwochen: 1979 brachte ein damals noch kaum bekannter Coutertenor namens René Jacobs hier erstmals Vokalmusik des Venezianers zu Gehör, im Jahr darauf sang er Arien aus seinen Opern. Das überzeugte Otto Ulf, der das auf Alte Musik spezialisierte Festival 1976 gegründet hatte, und bewog ihn, Jacobs mit der Leitung einer konzertanten Gesamtauführung von Cestis „Orontea“ zu betrauen.

Seither hat Jacobs, der seit 1997 künstlerischer Leiter der Festwochen ist, in Innsbruck mehr als zwanzig Opern dirigiert, unter anderen von Monteverdi, Händel, Telemann, Hasse, Haydn und Mozart. Letztes Jahr stand Francesco Cavallis „Eliogabalo“ auf dem Programm (siehe dazu das Interview mit Jacobs in FF 11/2004), diesmal ist Francesco Contis „Don Chisciotte in Sierra Morena“ an der Reihe. 1719 unter dem Habsburger Kaiser Karl VI. uraufgeführt, zählt das Werk zu jenen Wiener Hofopern, die musikalisch durch ihre reiche Faktur bestechen und szenisch zu großem Prunk einladen.

Oper findet in Innsbruck im Tiroler Landestheater statt. Das stammt von 1846, ist also zumindest teilweise historisch, aber dennoch nicht die architektonische Attraktion unter den Spielstätten der Festwochen. Da sind eher die Kirchen zu nennen, etwa der barocke Dom (1717-22) oder die schlicht-monumentale Jesuitenkirche (1627-40), beide mit hoher Kuppel versehen. Vor allem aber das südöstlich außerhalb der Stadt gelegene Schloss Ambras, das Herzog Ferdinand II. (1563-1595) für seine nicht standesgemäße, weil bürgerliche Gattin als Sommerresidenz einrichtete. Der Spanische Saal (1570/71), Austragungsort der Konzerte, ist eines der frühesten Beispiele deutscher Renaissance-Raumgestaltung und kontrastiert mit vielfältiger Wandbemalung, Stuck und Kassettendecke zur schnörkellosen Strenge der Außenmauern. Ein märchenhafter Park mit altem Baum-

bestand und ein „Keuchengarten“ laden in der Pause zum Flanieren ein, nach dem Konzert kann man im Schlosshof speisen, ein Bus-Shuttle sorgt für bequemen Hin- und Rücktransport.

Weitere Sehenswürdigkeiten Innsbrucks sind die mittelalterliche Altstadt mit dem berühmten Goldenen Dachl, die Hofkirche mit dem schwarzen Marmorgrabmal Kaiser Maximilians I., das Tiroler Landesmuseum, die Wiltener Rokoko-Pfarrkirche und natürlich der Bergisel mit der Skisprungschanze und das 2.334 Meter hohe Hafelekar, von dem sich eine fantastische Aussicht über die Alpen bietet.

Jörg Hillebrand

Programm

Contis „Don Chisciotte in Sierra Morena“ ist der Opernhöhepunkt der diesjährigen Innsbrucker Festwochen vom 13.8. bis 27.8. René Jacobs dirigiert, Stephen Lawless führt Regie, in den Hauptrollen Nicolas Rivenq und Christophoros Samboglis. Die Akademie für Alte Musik Berlin begleitet nicht nur im Graben, sondern gibt konzertant weitere Kostproben aus Contis Schaffen. Außerdem gastieren Christophe Coin mit „Leipziger Spezialitäten“, Rachel Podger mit Violinsonaten von Schmelzer bis Bach, das Ensemble Ventosum mit venezianischer Mehrchörigkeit und zum Abschluss William Christie mit Charpentiers Oratorium „Judicium Salomonis“. Den Auftakt geben bereits am 6./7.8. „I Fagiolini“, die in einem „Gourmetkonzert“ zu sommerlich leichtem Menü Monteverdi singen. Und noch früher, nämlich am 12.7., beginnen wie gewohnt die Ambraser Schlosskonzerte, diesmal mit dem Thema „Solisten“.

Kontakt

Innsbrucker Festwochen, Herzog-Friedrich-Str. 21/I, A-6020 Innsbruck, Tel. 0043/512/571032, www.altemusik.at

Tourist-Information

Innsbruck Tourismus, Burggraben 3, A-6021 Innsbruck, Tel. 0043/512/59850, www.innsbruck.info



Im Römerbad lässt sich gut musizieren, wie es etwa Pierre Boulez (oben) 2002 tat.

Musiktage im Römerbad

Tief im Schwarzwald, im Markgräfler Land, zwischen Laubwäldern und Rebhängen liegt Badenweiler. In dem Kurort gibt es regelmäßig musikalische Highlights. Klaus Lauer veranstaltet seit mehr als 30 Jahren die **Römerbad-Musiktage Badenweiler**.

Grau und nass hängt der Himmel über Badenweiler. Von dem sonst so gepriesenen mediterranen Flair ist in diesen Märztagen nichts zu spüren. Ungemütlich tobt der Wind durch die sauberen und leeren Straßen und treibt den Regen an die Fensterscheiben des Hotels „Römerbad“. Schneeweiß, wie ein großer Ozeandampfer im Meer, liegt das majestätische Gebäude im Stil der Bade- und Grandhotels der Jahrhundertwende im Ortskern des Thermal-Paradieses, thront zwischen hohen Kastanien und Buchen.

„Die Stimmung hier drinnen ist ganz ausgezeichnet. Wir haben wieder einmal viel schöne Musik“, schwärmt Klaus Lauer. Der Hotelier und Veranstalter der „Römerbad-Musiktage Badenweiler“ hat ein volles

Haus und lädt zum ersten Konzertzyklus des Jahres „Air Luft Melodie“. Fünf Tage wird der Zyklus dauern. Künstler sind unter anderen der Klarinettist Jörg Widmann, das Minguet-Quartett und die Pianisten Jean-Efflam Bavouzet und Kun Woo Paik.

Sie alle treten im Hofsaal auf, einem achteckigen Kuppelgebäude im Innern des Hotels. Wer hier eintritt, kann sie spüren, die „produktive Stimmung“, von welcher der Komponist Wolfgang Rihm einmal sprach. Der wunderbar klingende und intime Saal ist „ideal für Konzertaufführungen“, sagt Klaus Lauer. 1968 übernahm der imposante Mann mit den wachen Augen das Hotel und wusste sofort, dass dieser Saal richtig genutzt werden muss: „Der verlangt geradezu nach Musik!“

Musiziert haben seitdem viele Persönlichkeiten und herausragende Künstler. Zu den ersten gehörten Alfred Brendel, Pierre Boulez, die Mitglieder des La Salle-, Amadeus- und Alban-Berg-Quartetts. Solche Namen haben Anziehungskraft. Doch Lauer ging es damals wie heute weniger um Namen, sondern vor allem ums Programm: „Die Rahmenbedingungen eines Zyklus lege ich zuerst fest. Danach entscheide ich, welche Künstler mit welchen Werken für die Konzerte in Frage kommen, und lade sie in das Hotel ein.“ Ein Schwerpunkt der Zyklen, die drei Mal im Jahr mit insgesamt 14 Konzerten stattfinden, liegt bei

zeitgenössischer Musik. Lauer selbst kann „gar nicht genug davon bekommen, denn diese Musik ist angesagt“. Trotzdem weiß er auch um die Qualitäten des musikalischen Erbes und setzt bei der Programmplanung auf abwechslungsreiches Repertoire. „Wichtig ist, dass ein musikalischer Bildungsstandard gehalten wird.“

Das immer wiederkehrende Publikum gibt ihm Recht. Die überwiegend älteren Gäste kommen aus der ganzen Welt, die meisten von ihnen aus Deutschland. Man kennt sich und schätzt neben anspruchsvoller Musik das kuschelige und plüschige Ambiente des 180 Jahre alten Hauses. Während der Musiktage wohnen Gäste und Künstler im Hotel Römerbad unter einem Dach. Vor und nach den Konzerten sitzen sie zusammen, im Restaurant, der Bar oder bei einem Kaffee. „Austausch und Nähe sind wichtig“, weiß Lauer. Er schätzt diese Form der Konzerte und empfindet das anonyme und übliche Konzertritual als nervig und unbefriedigend. Gute Musik verlangt Zeit und Bereitschaft, sich auf sie einzulassen.

Bald gibt es wieder Gelegenheit dazu. Vom 2. bis 4. September finden die nächsten Musiktage statt. Der Pianist Zoltán Kocsis eröffnet die dreitägige Konzertreihe „Schumannliebe“ mit Stücken von Schumann, Debussy und Bartók. Das Artemis-Quartett, der Tenor Christoph Prégardien und der Pianist Michael Gees haben ebenfalls zugesagt. Das Wetter wird trocken sein: „Schön und warm. Eben ein typischer Spätsommer in Badenweiler“, freut sich die nette Empfangsdame an der Rezeption.

Torben Schmidt

Kontakt

Hotel Römerbad
Schlossplatz 1; D 79410 Badenweiler
Tel. 07632/700; Fax 07632/70200
info@hotel-roemerbad.de

Preise

Pro Konzert 40 Euro, für Schüler und Studenten 15 Euro. Konzertarrangements mit zwei Übernachtungen ab 450 Euro.

Internet

www.hotel-roemerbad.de